

ten: das Gesetz selbst wurde für den Fall, daß es vor dem 1. April ordnungsgemäß erledigt wird, angenommen.

Serbien.

Die Lösung der Verschwörerfrage steht bevor. Sie soll demnächst erfolgen, daß die Mehrzahl der an der Verschwörung am 11. Juni 1903 aktiv beteiligten gewesen Offiziere aus der Armee ausscheidet. Die Verschwörer willigen unter der Bedingung ein, daß gleichzeitig die doppelte Zahl ihrer Gegner pensioniert wird. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Angelegenheit im Laufe des Monats April endgültig beigelegt wird.

Frankreich.

Ein Kolonialskandal scheint den Franzosen in Madagaskar aufzublähen. Der „Matin“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tananarivo auf Madagaskar, in dem darüber Beschwerde geführt wird, daß die Behörden die Eingeborenen auf das schlimmste behandeln, ihnen grausame Forderungen auferlegen und sie in jeder Weise ausbeuten. Am schlimmsten verhalten sich dabei die von den Franzosen eingesetzten eingeborenen Verwaltungsbeamten.

Aus aller Welt.

Koblenz: Der Berggruß zeigt sich aufs neue. Das ganze Gelände ist durch Gendarmen abgesperrt. Weitere Käufer kommen nach und nach in Gefahr. Es herrscht ein furchtbares Schneegestöber, auch Regengüsse treten ein. Die Feuchtigkeit ist so groß, daß man ein weiteres Abrutschen der ganzen südöstlichen Berghälfte befürchtet. — **Dortmund:** Auf der Zeche „Schamrock“ verunglückten vier Bergleute durch Zusammenbruch der Holzbohle. Einer von ihnen blieb tot, die anderen wurden schwer verletzt. — **Palermo:** Ein Dampfer mit 371 Strafgefangenen an Bord ist gestern aus Ustica hier eingetroffen. Die Straflinge wurden ohne Zwischenfall in das Gefängnis gebracht. Die leichten Erdstöße, gefolgt von dumpfem Rollen, dauern auf Ustica fort. — **Das Schwere Verbrechen in Schöneberg,** der Doppelraubmord an dem Ehepaar Reichert, harri bis jetzt noch immer seiner weiteren Aufklärung. Die Nachforschungen nach dem Täter sind bisher erfolglos geblieben. Die Kriminalpolizei hat das Gelände in der Gegend des Latwerkes und auch viele Gast- und Schankwirtschaften abgesehen. Es wurden mehrere Personen angehalten, sie mußten aber nach der Vernehmung und der Gegenüberstellung mit den Zeugen alle wieder entlassen werden. — **Sämtliche in der Bierhandelsbranche beschäftigten Arbeiter in Wien** haben gestern ganz unerwartet die Arbeit niedergelegt und fordern Vornahme von Verkürzung der Arbeitszeit und Anerkennung ihrer Organisation. Es wurden Vorbereitungen getroffen, den Streik auf ganz Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen und Bulgarien auszubehnen.

März-Betrachtungen

des Rentiers Frohlieb Schmerzensreich. Nachdr. verb. — Das war kein Lenzmond, war kein März, — der immer sonst der Menschen Herz — mit frischem Knospen, jungem Grün — in neuer Hoffnung ließ erglänzen! — Das stimmte in dem Jahre nicht, — aus aller Welt kam der Bericht — von Wetterfahnen rings umher, — von wilden Stürmen auf dem Meer, — von großer Ueberflutungsnot — und was sonst Pluvius noch bot. — Als dann, wie's im Kalender stand, — der junge Lenz sollte ziehn ins Land, — da lag in Tal, auf Bergeshöh' — von neuem frischgefall'ner Schnee, — und vor der Weste zog sein Bein — vor Kälte in die Federn ein — der schon zurückgekehrte Star — zum Frühlingssanfang dieses Jahr. — Indes so draußen die Natur — vom Lenz zeigte keine Spur, ging frisch daheim im Vaterhaus — die Mutter sorgend ein und aus; — kommt doch ein Junge in die Welt, — da gibt es anzuschaffen sehr, — bekanntlich kostet das viel Geld, — deshalb war auch sehr schlecht bestellt — die Krone von dem Herrn Papa, — der es blühschnell verschwinden sah! — Das liebe Weib läßt einmal nun — durch den Bedarf die Welt nicht ruhn; — das war zu sehn auch im Reichstag, — wo man die Köpfe sich zerbrach, — welche neue Steuern wohl geschwind — am besten einzuführen sind. — Auch über Südwest-Afrika — kam'n hüpsig sich die Geister nach; — und Oberst Deimling, der im Feld — bewährte sich als tapfrer Held, — trat kräftig ein mit viel Geschick — für Kolonialpolitik. — Besonders wegen Kamerun — wollte der Freisinn nicht mit tun, — der übrigens blieb in dem Mond — von schwerem Schläge nicht verschont. — Es ging zu seinen Vätern ein — Herr Eugen Richter, dessen „Mein“ — bei jedem Reichshaushaltsetat — mit viel Rechnen konstant geschah. — So schied auch er, der stets vermeint, — des alten Bismarcks größter Feind! — Von letzterem tät jetzt recht not — ein deutsches Nachwort und Gebot — in Algerien, wo noch nicht — der Starrsinn der Franzosen bricht. — Wo Revoll' v. Radowig — hart-

nädig bietet noch die Spitz'. — Dort sahn wir einmal wieder klar — wie sich auf seiner Freigabe Schar — Deutschland sehr schlecht verlassen kann, — das Beste ist, „selbst ist der Mann!“ — Wie auch die Konferenz fällt aus — wir wollen keinen blutigen Strauß, — doch heißt Frankreich so weiter fort, — sprechen wir auch ein kräftig Wort. — Vorläufig stillen wir die Blut, — jedoch durch deutschen Eblmut, — denn es trafen in Frankreich ein — von dem deutschen Bergwerksverein — zum jüngsten schweren Grub'unglück — schnell Helfer, deren groß' Geschick — und Opfermut man jubelnd pries, — sogar in der Hauptstadt Paris. — Hier weilte wiederum als Gast — King Eduard zu kurzer Raft, — und lud sich ein gar zum Soupee — den Exminister Descaffé. — So saß mit Deutschlands größtem Feind, — der Britenkönig treu vereint. — Bis auf den Wahrechtsfreit im Mat — vom österreichischen Völkerverhat — und bis aufs Manifest vom Jar, — zum ersten Dumawahlen, war — in allen Ländern klein und groß — sonst nichts besond'res weiter los. — Es drehte eben alles jetzt — sich in dem Monat bis zuletzt — um Algerien, wo zum Schluß — man endlich kommt nach viel Verdruß. — Hier zeigt sich's wieder allerwärts, — hart bleibt ein Diplomatenherz — das stimmen Verse selbst nicht weich, vom Dichter

Frohlieb Schmerzensreich.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Riesa, am 28. März 1906.

1. Das wiederholt schon wegen Betrugs vorbestrafte Dienstmädchen L. H. R. hatte sich anfangs Februar zu R. bei der Frau D. und auch bei der Frau A. zum Dienstantritt gemeldet, sich auch bei beiden vermietet und von der ersten genannten 2 M., von der letzteren 3 M. Mietgeld erhalten. Die Gelder hatte sie wohl angenommen, aber den Dienst hatte sie bei keiner ihrer Mieterinnen angetreten. Die Angeklagte wurde wegen Betrugs zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; sie wurde auch verwahrt, jemals wieder einen derartigen Schritt zu begehen, andernfalls sie vor ein höheres Gericht gestellt und wegen Rückfallbetrugs bestraft würde. 2. Handelsmann F. H. L. und seine Ehefrau E. A. L., beide zu S. wohnhaft, hatten gemeinschaftlich ein Haus und eine Wirtschaft neben einem Teil Feld, waren aber ziemlich derb verschuldet. Eine Frau W. zu S. hatte eine Forderung von 136 M., die sie nicht bekommen konnte, bereits ausgeklagt, der Urteilstermin war am 23. Februar abgehalten. Das Resultat war verkländert und die Pfändung bekannt gegeben. Als der Herr Gerichtsvollzieher am 26. das Haus betrat, befand sich der Wirt im oberen Stockwerk des Hauses und als er ihm näher trat und sein Vergeh'r mittelte, da hieß es, es sei nichts mehr im Hause, er hätte alle seine übrigen Gläubiger bezahlt. Einen weiteren Zutritt wollte er dem Gerichtsvollzieher nicht gestatten, er kam in furchtbare Wut. Der Gerichtsvollzieher sah sich genötigt, polizeiliche Hilfe herbeizuholen und es kam alsbald der Herr Stadtwachtmeister. Doch auch dieser reichte für diesen renitenten Menschen nicht aus und es mußte noch ein Schutzmann herbeigeholt werden und so wurde der wütende Mensch dann die Treppe herunter geschafft, wobei das Treppengeländer zerbrach. Am 8. März wurde er mit dem Wagen, da er trotz Ladungen nicht kam, nach dem Amtsgerichtsgefängnis Riesa transportiert, in dem er bis heute verbleiben mußte. Den Gerichtsvollzieher hatte L. ununterbrochen gröblich geschimpft, auch der Wachtmeister hatte zu leiden. Mit der Pfändung hatte der Gerichtsvollzieher wenig Erfolg gehabt. Das Pferd und 2 Wagen, das Schwein, Kartoffeln, Stroh, Heu u. v. a. waren fort, es war in der Hauptsache den Gläubigern übergeben, trotzdem ihnen die Pfändung bekannt war. Die erste Gläubigerin W., für welche die Sachen gepfändet werden sollten, hatte deshalb Anzeige erstattet und Klage erhoben. Die Angeklagten wurden nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme und zwar der Angeklagte wegen Eigentumsentziehung, Beleidigung und Widerstands gegen in Ausübung seines Amtes begriffenen Beamten zu 2 Monaten Gefängnis, die Angeklagte wegen Beihilfe zur Eigentumsentziehung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. 3. Eine Privatklage G. gegen R. wurde auf Antrag von beiden Parteien aufgehoben und der nächste Termin auf den 25. April vorm. 11 Uhr anberaumt. 4. Eine Privatklage erlebte sich durch einen Vergleich der beiden streitenden Frauen. Die Angeklagte verpflichtete sich zur Zahlung einer Summe von 30 M. an die Stadtkassenkasse zu R. und Tragung der Kosten des Verfahrens. 5. Während seines Dienstes auf dem Rittergute B. hatte der Stallschweizer F. E. R. die Kinder des Ritters dieses Rittergutes zu wiederholten Malen auf dem Felde nicht nur geschlagen, sondern er hatte sie zur Erde geworfen und darauf los gepöcht, angeblich weil sie ihn geschimpft hätten. Das hat sich aber durch die beeheten Zeugenaussagen als unwahr herausgestellt. Der Angeklagte wurde der zwei ihm nachgewiesenen Fälle überführt und wegen Mißhandlung mit 10 Tagen Gefängnis bestraft. R.

Bermischtes.

Eisenbahnunglück. Hannover, 30. März. Auf Bahnhof Seelze der Strecke Hannover-Wunstorf ist gestern nacht Güterzug 6001 bei der Durchfahrt auf dem infolge Nachlässigkeit beim Ausheben von Wagen in Richtung auf das Hauptgleis anstatt in Richtung auf das Nebengleis vorgezogenen Güterzug 7115 gestoßen und hat die Lokomotive desselben zur Seite geworfen. Infolge des Anpralles sind die Lokomotive des Güterzuges und nachfolgende Wagen entgleist. In die Trümmer des eben entgleisten Zuges ist der von der entgegengesetzten Richtung kommende Güterzug 6416 gefahren. Getötet sind Zugführer Wenig vom Güterzug 6001 aus Hannover und ein Begleiter von lebenden Fischen aus Urecht, dessen Name noch nicht festgestellt ist. Ferner sind leicht verletzt Hilfsbremser Karl Möller aus Minden, Lokomotivheizer Voges aus Hainholz und Friedrich Knoppe aus Berlin, Luisenstraße 55. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt. Der Materialschaden ist bedeutend, beide Hauptgleise sind gesperrt, das südliche wird gegen 10 Uhr morgens wieder frei, sodas der eingeleistete Betrieb aufgenommen werden kann. Das nördliche Gleis wird voraussichtlich erst nach 24 Stunden wieder befahrbar. Die Jüge sind während der Gleissperre über Weetzen-Haste und Hameln-Röhne umgeleitet und erleiden starke Verspätungen.

Infolge des anhaltenden Erdbebens in Rußija herrscht unter der Bevölkerung Russias eine unbeschreibliche Panik. Zudem hatten die zur Hilfe gesandten Schiffe, als die Erdhöhe ausblieben, die Insel wieder verlassen. Die Strafgefangenen wurden fast wahnsinnig vor Angst, schlugen die Türen ihres Gefängnisses ein und verlangten ihre Befreiung. Hierbei sollen einige Verbündungen vorgekommen sein. Professor Jola, der nach Rußija entsandte Vulkanologe, telegraphierte, daß wahrscheinlich die ganze Insel dem Untergange geweiht sei. Es sei ratsam, alle Bewohner und Strafgefangenen nach dem Festlande zu bringen, sämtliche Häuser sind unbewohnbar. Die Insel zählt 1000 Bewohner und 800 Strafgefangene.

Messersische einer Eifersüchtigen. Ein furchtbares Eifersüchtdrama hat sich bei Lütlich abgepielt. Die junge Witwe Rosa Samson, frühere Verkäuferin auf der Ausstellung in Lütlich, sollte in der nächsten Zeit einen gewissen Gemüch heiraten, der von seiner Frau, einer geborenen Wiven, getrennt lebte. Diese, auf Gemüch eifersüchtig, hatte schon im Jahre 1906 sechs Revolverkugeln auf ihn abgegeben und war zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als sie nach der Entlassung von der bevorstehenden Wiederheiratung ihres Mannes erfuhr, begab sie sich zu der Reviduiererin und gab zwei Revolverkugeln auf sie ab. Dann tötete sie die Frau durch 23 Messersische. Als sie dann flüchtete und bald ergriffen wurde, erklärte die Mörderin, daß sie die Tat nicht bebauern könnte.

Lebendig eingemauert. In der Gemeinde Nowosnamia (Ungarn) ließ sich gegen Schluß des vorigen Jahres die 80jährige Witwe Anka Demeter in das Raaber Krankenhaus aufnehmen, wo sie mehrere Wochen in Pflege blieb. Am 6. Januar d. J. erschien ihr Sohn Ignaz Demeter und nahm, nachdem er erklärt hatte, die Verpflegungskosten von 50 Kronen monatlich für seine Mutter nicht mehr bezahlen zu wollen, die schwerkranke Frau mit nach Hause. Dort sperrte er sie in einen Stall ein. Später grub er im Stall eine Grube, in der er seine Mutter einmauerte. So brachte die unglückliche Mutter Wochen hindurch bei Wasser und Brot in dem Versteck zu. Durch einen namenlosen Brief wurde die Behörde am 13. d. M. von dem unerhörten Verfall unterrichtet. Ein Ausschuß begab sich sofort an die bezeichnete Stelle und fand die arme Frau tatsächlich in furchtbarem Zustande in dem Stall auf. An ihrem Körper wurden mehr als zwanzig größere Wunden festgestellt, die ihr der Sohn mit einer Heugabel zugefügt haben soll. Der unmenseliche Sohn wurde sofort verhaftet. Die Frau ist bereits gestorben.

Der Automobilbewohner ist die jüngste Erscheinung im Straßenbild Berlins. Die wachsende Ausbehnung Groß-Berlins hat es mit sich gebracht, daß die alte „Möbelfuhre“, mit grünem Lacklack behangen und von zwei mageren Kleppern gezogen, nicht mehr den erhöhten Ansprüchen von „Jugkrast“ und Ausdauer genügt. Besonders bei den großen Entfernungen nach den weiter gelegenen Borsorten hinaus zeigte sich der von Pferden gezogenen Möbelwagen als unpraktisch und veraltet. Eine große Expeditionsfirma hat sich den bestehenden Mangel zu nütze gemacht und eine Anzahl von Automobilwagen eingestellt. Trotz ihrer Größe sehen die Wagen nicht ungeschickt und unförmig aus. In diesen Wagen des Umzugs kann man sie besonders in den westlichen Berliner Borsorten häufig erblicken. Es fehlt nur noch, daß das ganze Mobiliar „elektrisch“ und gefahrlos aus der Wohnung in den Wagen und in die neue Wohnung befördert wird, und das „Flehen“ gehört zu jenen harmlosen Vergnügungen, wie der Besuch eines Cafés oder Restaurants.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung lörlungsfähiger Wertpapiere. Cafes-Schrauf-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Berichtig
Carl Goullert
in gestriger
Dank den S
und Glaubig
Gefänge am
Grade.

Von Bismarck
ein Wählmaße
verloren. S
geben

Gau
i. Ein.-Frei
Off. sub A
Riesa bis S
E
zu vermieten

Möbl.
seemieten

Freund
mit allem B
gelne Dame
zu verm., 1.

Schön
Zimmer, ev
stube, pass.
Freiw., sof.
zu erfragen

L
mit schön
1. Juli zu v

Stube, Ra
allem Zub

W
bestehend
Schlafstube,
220 M. an

In m
August-Str

bestehend
und Zubeh
zu bezuher
eine Woh
Zimmern,

Bahn
Rühe mit
vorhanden,
d. J. zu

Sch
ist zu ver
mit Garten

Sch
1 Balkon-
Schlafkam
per 1. Jul
380 M.,

Schön
bestehend
mern, Rü
1. Juli
Rüheres

Wöbl.
Gingang
Per 1.

eine
bestehend
zimmer,
Zubehör.

Ein
bestehend
Rühe un
halb

bestehend
Kammer
Grundstü
mieten, 9
Weinhol

In un
Krahe S

bestehend
und Zu
mieten.

bestehend
Kammer
Grundstü
mieten, 9
Weinhol

bestehend
und Zu
mieten.

bestehend
und Zu
mieten.

bestehend
und Zu
mieten.